



Bild: Heini Schwendener

Gemeindepäsident Roland Ledergerber mit den Gewinnerinnen des Prix Benevol 2014. Zu Siegern erkoren hat die Jury den Ferienpass Sevelino und die Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft.

Zwei Prix-Benevol-Sieger

Anerkennung für die Freiwilligenarbeit in der Gemeinde Sevelen: Der Prix Benevol 2014 geht an den Ferienpass Sevelino und die Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft.

HEINI SCHWENDENER

SEVELEN. Im Dreijahresturnus wird der Prix Benevol verliehen. Er ist eine Anerkennung für die Freiwilligenarbeit, die zahllose Menschen in verschiedenen Vereinen, Verbänden und Gruppierungen Jahr für Jahr selbstlos leisten. Im Rahmen der Seveler Neujahrsbegrüssung am Dreikönigstag im Gemeindegrosssaal wurde der Prix Benevol 2014 verliehen.

Acht Kandidaten, zwei Sieger

Nach der Ansprache des Gemeindepäsidenten (vgl. Zweittext) stellten sich die acht Kandidaten für den 2. Prix Benevol der Gemeinde dem zahlreichen Publikum vor, ehe das Resultat der Jury verkündet wurde. Diese hat zwei Sieger erkoren: den Ferienpass Sevelino und die Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft. Der Ferienpass Sevelino wurde

zudem für die kantonale Ausscheidung nominiert.

Die von der Gemeinde und der Firma Toldo gestiftete Preissumme von 1500 Franken wurde entsprechend der Rangierung auf alle Kandidaten aufgeteilt. Der Ferienpass Sevelino veranstaltet seit 2008 in den Frühjahrsferien je etwa 60 Kurse, die jährlich

von rund 200 Kindern besucht werden. 80 Kursleiterinnen und Kursleiter stellen sich ehrenamtlich dafür zur Verfügung.

Frauen- und Mütter-Treffpunkt

Einen Anlass pro Monat veranstaltet die Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft. Es gibt Weiterbildungsveranstaltungen,

Ausflüge, einen Frauentreff mit Integrationscharakter und ein Wichtelstübli für Mamis mit Kleinkindern. Beworben um den Prix Benevol haben sich zudem: Frauengruppe der Evangelischen Kirche, Katholische Besuchsgruppe, Evangelische Besuchsgruppe, Seilziehclub, Ski- und Bergclub, Tennisclub.

Appell für gegenseitigen Respekt

SEVELEN. In seiner Neujahrsbegrüssung redete der Seveler Gemeindepäsident Roland Ledergerber Klartext. In Anlehnung an die Brandrede des Papstes über die Krankheiten in der Kurie stellte Ledergerber fest: «Viele dieser Krankheiten wie etwa der Terror des Geschwätzes, der Drang, immer mehr (Materielles) anzuhäufen oder die Vorstellung,

unsterblich, immun und unersetzbar zu sein, grassierten auch ausserhalb des Vatikans. «Wir reden gerne über andere, aber nicht miteinander», so der Gemeindepäsident.

Er appellierte für mehr gegenseitigen Respekt und verurteilte die «schändliche Art, mit der basisdemokratische Errungenschaften der Schweiz in Frage

gestellt werden». Populisten und Medien würden den Mob gegen unseren Sozialstaat mobilisieren. Behörden, die sich kraft ihres Amtes für die Schwächsten einsetzen, würden auf ungeheuerliche Weise angegriffen, sagte Ledergerber in Anspielung auf die andauernden Polemiken um die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesk). (she)